Rolle:

Anwohner*in 1

Ich wohne in der **Steinstraße 3** in Bornsdorf, direkt an der Kreuzung mit der Hauptstraße. Alle meine täglichen Wege lege ich mit dem **Fahrrad** zurück, ein Auto oder Führerschein besitze ich nicht.
Ich finde wirklich schrecklich, dass es in ganz Bornsdorf **keine Radwege** gibt. Meine zwei Kinder bringe ich jeden morgen mit meinem Lastenfahrrad zur Erich-Kästner-Grundschule, weil der Weg für die beiden allein viel **zu gefährlich** ist. Hauptsache die **Autos** können hier überall am Straßenrand **parken**, für die Fahrräder war mal wieder kein Platz… typisch. An der Kreuzung mit der Marktstraße passieren auch viel zu viele Unfälle… Die Kreuzung ist total **unübersichtlich und gefährlich**.

Kein Wunder, dass die ganzen Geschäfte bei uns aussterben, bei dem ganzen **Lärm**… ich würde mir wirklich wünschen, dass aus der Hauptstraße eine **schöne Fußgängerzone wird**. Wenn hier weniger Autos fahren und vernünftige Radwege gebaut werden, würde ich mich sogar trauen, meine Kinder alleine zur Schule zu schicken. Und **wenig ÖPNV** gibt es hier irgendwie auch, jetzt wo ich darüber nachdenke… Vielleicht auch okay so, weil das mit den **Straßenbahnschienen und Fahrrädern echt gefährlich** ist. Zur U-Bahn zu laufen ist schon ne ganz schöne Hausnummer, deswegen nutze ich sie auch fast nie.

Toll finde ich, dass die Stadt das Problem aber nun scheinbar auch langsam erkannt hat und hier eine Entwicklung vorantreiben will. Ich freue mich auf ein konstruktives Gespräch!

Rolle:

Anwohner*in 2

Ich wohne in der **Anton-Saefkow-Allee 27** in Bornsdorf, gegenüber vom Park. **Ruhig wars hier eigentlich schon immer**, hier geht mir zum Glück keiner auf den Geist. Doch jetzt hab ich plötzlich irgendwas davon gehört, dass hier Studenten hinziehen sollen… das graust mich ja schon.
Ich hab natürlich ein **Auto**, wie soll man hier auch sonst weg kommen. Wenn ich das schon höre mit den ganzen Radwegen und “Verkehrsberuhigung” und der ganze Quatsch… Irgendwann **findet man gar keinen Parkplatz** mehr. Aber an Leute wie mich, die einfach **nicht mehr gut zu Fuß sind**, denkt natürlich immer keiner.

Jetzt beklagen sich die da unten in der Hauptstraße über den Lärm… hätten sie sich vielleicht mal ne bessere Wohnung aussuchen sollen. Naja gut, **spaß macht das auch nicht, mit dem Auto da lang zu fahren**. Aber irgendwie muss das ja alles **zumindest erreichbar** sein und anders kommt man ja auch nicht in die Stadt. Soweit kommts noch dass die hier anfangen alles abzupollern oder mit Fahrradstraßen um sich zu schmeißen.

Wenns nach mir ging, sollte hier alles so bleiben wie es ist. Wehe die zimmern mir hier ne **Umgehungsstraße vor mein Fenster** oder **riegeln den halben Ort für Autos ab**. Straßenbahn oder U-Bahn sollen sie doch von mir aus bauen. Das schadet ja keinem.

Rolle:

Pendler*in

Ich komme aus **Jüterbog** und pendel jeden Tag mit meinem **E-Auto** von der A18 aus nach Derau zum Arbeiten. Mit dem Ort selber habe ich wenig zu tun… aber die **Ortsdurchfahrt von Bornsdorf ist wirklich anstrengend**. Durch die enge Bebauung und die ganzen parkenden Autos muss man echt vorsichtig sein.

Eine **Umgehungsstraße wäre echt der Hammer**, ist ja auch viel besser für die Leute, die dort wohnen. Was ich aber wirklich **nicht nachvollziehen kann**, ist, dass Stangenhagen das mit der **Multimodalität noch nicht begriffen hat**.

Warum gibt es in der ganzen Stadt **kein Park+Ride?** Das wäre doch ideal, dann müssten nicht immer alle, wenn sie von der Autobahn kommen durch die ganze Stadt fahren, nur um an ihr Ziel zu kommen. Mag doch eh niemand mit dem Auto durch die Stadt fahren bei dem ganzen Stau.

Ich stelle mir so eine richtig coole P+R Anlage **direkt an der Autobahn** vor, man fährt auf den Parkplatz, stellt ganz gemütlich sein Auto ab und kann sofort in die U-Bahn einsteigen. Das wär doch mal was.

Ich finde zwar schon, dass alles noch **irgendwie mit dem Auto erreichbar sein sollte**, bin aber trotzdem **für eine Verkehrswende**, die dafür sorgt, dass man das Auto einfach öfter stehen lassen kann. Solche Anreize müssen jetzt im 21. Jahrhundert gesetzt werden.

Rolle:

Gewerbetreibende*r

Ich wohne am **Katharinenkirchplatz Ecke Hauptstraße** und betreibe schon seit DDR Zeiten ein **Cafe**. Früher lief es wirklich toll, Regelmäßig konnte ich Familien und Nachbarn zusammenbringen und ein Ort der Begegnung sein… Aber seit der Wende, wo das alles losging mit den **vielen Autos**, hat sich das geändert. Wie kann man nur eine solch schöne Straße und diesen Platz **so mit Asphalt verschandeln**… das begreift sich mir nicht.

Und jetzt soll gegenüber auch noch ein großes **Nahverkehrsorgungszentrum** entstehen, welches mir noch zusätzlich **meine Kunden wegnimmt?** Unglaublich! Da fühle ich mich als hart arbeitender Mensch, der sein Geschäft seit Jahrzehnten aus Herzblut macht, nicht ernst genommen. Die Stadt sollte viel mehr was dafür unternehmen, dass es hier wieder schön wird, und nicht immer nur was neues bauen und das alte verkommen lassen.

Ich wünsche mir auch sehr, dass durch unseren **Stadtteil eine Straßenbahn fährt**. Das wusste man doch schon zu DDR Zeiten, dass das ein tolles Verkehrsmittel ist. Aber leider hat sie es damals nur bis Derau geschafft…

Privat lege ich meine Wege meistens mit dem **Auto** zurück. Das darf man auch finde ich nicht vernachlässigen. In der **Hauptstraße** macht das schon Sinn eine **Fußgängerzone** oder sowas einzurichten, aber man sollte jetzt **nicht wahllos alle Straßen zusperren und Parkplätze abreißen**. Da wünsche ich mir manchmal etwas mehr Kompromissbereitschaft von den Verkehrswende verfechtern.

Rolle:

VCD Aktivist*in

Ich komme aus **Stechau** und lege meine Wege nur mit Verkehrsmitteln des **Umweltverbundes** zurück, **meistens mit der Straßenbahn**. In meiner Freizeit engagiere ich mich ehrenamtlich im **ökologischen Verkehrsclub Deutschland e.V.** und bin so auch auf die Pläne der Stadt zum Stadtteil Bornsdorf aufmerksam geworden.

Die aktuelle Situation ist definitiv nicht zufriedenstellend. Es muss eine Lösung gefunden werden, den **Durchgangsverkehr** aus dem **historischen Zentrum** herauszubekommen. Allerdings sollte beim Bau einer Umgehungsstraße auch darauf geachtet werden, dass besonders **Wälder verschont bleiben** und die **Flächenversiegelung** auf ein **minimal** erforderliches Maß reduziert wird.
Die **Straßenbahnendhaltestelle** in Stechau eignet sich hervorragend für eine **Verlängerung** in den Stadtteil Bornsdorf, und könnte mit der Strecke am Bornsdorfer Damm verbunden werden, um einen direkten Weg in die Innenstadt zu schaffen.

Radinfrastruktur in Bornsdorf ist nahezu nicht vorhanden. Hier müssen endlich die richtigen Prioritäten gesetzt werden - **Parkplätze am Straßenrand sind kein Menschenrecht, Sicherheit geht vor.** Möglichst sollten die Wege von Fahrrädern und Autos allerdings auch **vollständig voneinander getrennt** werden - hier können **Fahrradstraßen** Abhilfe schaffen, oder auch ein Radweg an der Anton-Saefkow-Allee durch den angrenzenden Park gebaut werden.

Rolle:

Vertreter*in der Stadt

Auf dieser Veranstaltung vertrete ich die **Interessen der Stadt Stangenhagen** und versuche ein **konstruktives Gespräch** mit tragfähigen und **zufriedenstellenden Lösungen** zu schaffen.

Die vielen Beschwerden zum **Durchgangsverkehr** und den daraus entstehenden Problemen sind für uns **nachvollziehbar**. Allerdings müssen wir beim Schaffen einer Lösung auch auf die **Stadtkasse** schauen, denn **Brücken oder Tunnel** sind **kostspielig** und sollten **möglichst vermieden** oder, wenn nötig, **möglichst kurz** gehalten werden. Selbstverständlich verfolgen wir auch das Ziel, möglichst wenig **neue** Straßen zu bauen.

Äußerst kritisch betrachten wir den Bau einer U-Bahn aus Kostengründen. Eine **Straßenbahnstrecke** ist auf den Kilometer **etwa 90% günstiger**.

Das **Nahversorgungszentrum** sehen wir als **wichtigen Anker für die Entwicklung des Stadtteils** und als Baustein zur langfristigen Sicherung der Lebensqualität und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die von uns dafür vorgesehene Fläche möchten wir daher **nur ungern** für Verkehrsbauprojekte entwidmen.

Wir als Stadt verfolgen einen **diplomatischen, lösungsorientierten Ansatz** und versuchen die Interessen der Stadtgemeinschaft in **Einklang** zu bringen und **Kompromisse** zu finden.

Rolle:

Lieferfahrer*in

Ich komme aus **Derau** und **fahre beruflich Pakete aus.** An mich denkt immer keiner wenns um Radwege, Kiezblöcke und was weiß ich nicht alles geht. **Ohne Auto kann man eben keinen Kühlschrank liefern**.

Dass überall die Parkplätze weg sollen finde ich **ganz schlecht**. Man findet ja jetzt schon kaum einen, und wo soll ich dann bitte noch **parken, um meine Arbeit zu erledigen?** Ganz schlimm ist auch immer das Ein- und Ausladen in **Fahrradstraßen**. Sollen sie doch Fahrrad fahren, aber dann soll die Stadt bitte auch **getrennte Radwege** anlegen und die mir nicht vors Auto jagen.

Mit einer **Straßenbahn** würde das alles nur **noch schlimmer** werden. Dann kann ich mich ja nicht mal mehr auf die **Straße stellen**, um meine Arbeit zu machen. **Eine U-Bahn wäre mir da schon lieber.** Oder die Straßenbahn wird vernünftig **vom Autoverkehr getrennt,** das hat man in Derau bei mir zuhause ja auch geschafft.

Sorgen mache ich mir auch um den **großen Parkplatz**, der für das **Nahversorgungszentrum** abgerissen werden soll. Mag ja sein, dass man dort neue Gewerbe schaffen will, aber müssen die Parkplätze **wirklich ersatzlos wegfallen?** Ich fahre regelmäßig dorthin, um im Stechauer Weg einkaufen zu gehen. Die Stadt kann ja **nicht nur Politik** für **eine** Verkehrsart machen**.**